12.11.2026 um 17:45 Uhr
hr4 ÜBRIGENS



Ein Beitrag von
Daniel Stehling,
Katholischer Pastoralreferent und Religionslehrer, Fulda

„Papa, ich habe Gott gesehen“

Als ich vor einigen Wochen meine kleine Tochter Louisa vom Kindergarten abgeholt habe, kommt sie mir ganz aufgeregt entgegen: „Papa, ich habe Gott gesehen!“, sagt sie voller Freude. Am Vormittag war sie mit ihrer Kindergartengruppe in einem Gottesdienst. Und jetzt steht sie vor mir und sagt voller Freude diesen Satz: „Ich habe Gott gesehen!“ Ich schaue sie an und frage mich: Wie meint sie das? Was hat sie gesehen? Ein Bild? Ein Kreuz? Hat jemand von Gott erzählt? Oder hat sie etwas erlebt, für das sie noch gar nicht die richtigen Worte findet?

„Ich habe Gott gesehen“

„Ich habe Gott gesehen.“ Dieser Satz meiner Tochter lässt mich bis heute nicht los. Menschen haben sich zu allen Zeiten gefragt, wo Gott ist und wie sie ihm begegnen können. Die Antwort ist alles andere als einfach: Denn Gott zeigt sich nicht einfach wie ein Gegenstand. Wir können nicht auf ihn deuten und sagen: Da ist er. So sieht er aus. Hier wohnt er.

Vielleicht ist Gott uns näher, als wir denken

Und doch erzählen Menschen seit Jahrtausenden davon, dass sie Gott begegnet sind. Die Bibel berichtet von Menschen, die Gott im Feuer sehen, in einem leisen Windhauch wahrnehmen oder seine Nähe gerade in Momenten der Angst spüren. Vielleicht ist Gott uns näher, als wir manchmal glauben. Vielleicht begegnet er uns mitten im Alltag. Dort, wo ein Mensch einem anderen die Hand reicht. Wo jemand zuhört, obwohl er selbst gerade viel um die Ohren hat. Wo Menschen miteinander teilen. Wo jemand sagt: Du bist nicht allein. Wie ich darauf komme? In der Bibel heißt es im ersten Johannesbrief: „Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott

© 2026 · Kirche im hr

in ihm“ (1 Joh 4,16).

Wir können Gott in der Liebe begegnen

Vielleicht hat meine Tochter im Kindergarten genau das erlebt. Das Gefühl, willkommen zu sein. Die Gemeinschaft mit anderen. Ich sollte mich von ihr anstecken lassen, von ihrem Staunen, von ihrer Offenheit, von ihrem Vertrauen, dass Gott nicht weit weg ist. Und vielleicht entdecke auch ich dann im Alltag immer wieder Spuren seiner Liebe.

© 2026 · Kirche im hr